

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Wochensblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verleger: H. W. Schmidt, Nagold. Druck: H. W. Schmidt, Nagold. Preis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Br. 92

Altensteig, Freitag den 22. April

1927

## Zwischen Monarchie und Republik

Die Erinnerungen des Prinzen Max von Baden

In der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, erscheinen die Erinnerungen des letzten kaiserlichen Reichskanzlers Prinzen Max von Baden unter dem Titel „Erinnerungen und Dokumente“. Preis in Leinen M. 14.—. Aus der Ueberfülle der Memoirenliteratur der Kriegszeit ragt dieses Werk hervor durch unerbittlichen Willen zur Wahrheit und Sachlichkeit. Es eröffnet Einblicke in Vorgänge und Zusammenhänge, die bisher im Dunkel lagen. Unter Verwendung von gleichzeitigen Niederschriften, eigenen sowohl als von Freunden und Mitarbeiter, wird dieses monumentale Werk zu der eindrucksvollsten Schilderung des deutschen Zusammenbruchs. Man kann es der Schlüsselrolle der gesamten Kriegsmemoirenliteratur nennen. Jeder, ganz gleich welcher politischen Einstellung, wird sich mit ihm auseinandersetzen müssen. Es darf deshalb in keiner Bibliothek fehlen und jeder Politiker wird dieses Quellenbuch zur Hand nehmen.

Wir geben aus dem russisch-reichen Buche mit Erlaubnis des Verlegers einige Stellen aus dem Kapitel:

Der 8. November. Der Prinz schildert den Kampf um die Abdankung des Kaisers und legt dar, wie er zwar den Entschluß zur Abdankung in Händen hatte, aber noch nicht dessen Formulierung, während in Berlin die Wellen der Revolution von Stunde zu Stunde höher klangen wie er, vergeblich auf die Formulierung aus Spa wartend, in der Erwägung, daß eine Abkündigung des Kaisers durch die Straße das Chaos bedeuten würde, sich rücksichtslos jene berühmte Wollfmedung auszusuchen, die die Abdankung des Kaisers und des Kronprinzen aus sprach. Danach erschien eine Abordnung der sozialdemokratischen Partei unter Führung Eberts beim Reichskanzler, mit der — unter der Voraussetzung des vorläufigen Weiterbestehens der alten Verfassung — die Frage „Königschaft oder Stellvertretung“ und schließlich die Frage einer verfassunggebenden Nationalversammlung rörtert wurde. Die Unterredung fand folgenden Abschluß:

Ebert und die übrigen Mitglieder der Abordnung wurden hereingelassen. Ich fragte ihn, ob er bereit sei, den Posten des Reichskanzlers anzunehmen. Ebert antwortete: „Es ist ein schweres Amt, aber ich werde es übernehmen.“

Frage an ihn: „Sind Sie bereit, die Regierung innerhalb der Verfassung zu führen?“ Ebert bejahte. Solf fragte zum zweitenmal: „Auch innerhalb der monarchistischen Verfassung?“

Eberts Antwort war: „Gestern hätte ich diese Frage unbedingt bejaht, heute muß ich mich erst mit meinen Freunden beraten.“ Hierauf erklärte ich: „Nun müssen wir die Regentenschaftfrage lösen.“ Ebert antwortete: „Es ist zu spät.“ Hinter ihm wiederholte der Chor seiner Parteigenossen: „Zu spät, zu spät!“

Ich war noch immer ohne Befehl des Kaisers, hatte daher auch keine Autorisation, das zu tun, was der Augenblick erforderte. Eine schwere Lähmung meiner Entschlüsse.

Ich durchlebte diese Stunden immer wieder aufs neue und sage mir: wie anders wäre die Freiheit meines Handelns gewesen, wenn ich auf das „Zu spät“ der Sozialdemokraten hätte antworten können: Der Kaiser hat einen Stellvertreter ernannt. Das war die einzige Lösung, die geeignet war, rasch eine vollendete Tatsache zu schaffen.

Oberleutnant von den Berg blieb als Verbindungsoffizier im Adjutantenzimmer der Reichskanzlei. Dort wurde er, als sein Chef schon fort war, vom Oberkommando erneut gerufen: ob es unter den sich verändernden Umständen bei dem vom Kriegsminister angeordneten Befehl bleiben solle. Berg sagte, daß der Kriegsminister nicht mehr zu erreichen wäre, sprach aber seine eigene Ansicht aus: Leben und Eigentum und die Reinerhaltung der Soldaten sollten geschützt werden, das müsse geschehen mit Schutzwaffe oder blanker Waffe so gut es sinne.

Da traf um 2 Uhr nachmittags die Nachricht ein, Scheidemann habe von der Kampe des Reichstags die Republik ausgerufen. Das wäre im Grunde eines Unabhängigen keine unabweisliche Proklamation gewesen, die Unabhängigen stehen seit Monaten die soziale Republik hochleben. Die Erklärung des Staatssekretärs aber band keine Partei. Scheidemann führte den letzten Stolz gegen die Monarchie.

Zwischen 5 und 6 Uhr ging ich zu Ebert, um Abschied von ihm zu nehmen. Ebert sagte zu mir: „Ich bitte Sie dringend zu bleiben.“ Ich fragte: „Zu welchem Zweck?“

Ebert: „Ich möchte, daß Sie als Reichsverweser bleiben.“ Diese Bitte war in den letzten Stunden von meinen früheren Mitarbeitern wiederholt an mich gerichtet worden. Ich erwiderte Herrn Ebert: „Ich weiß, daß Sie im Begriff sind mit den Unabhängigen ein Abkommen zu treffen, und mit den Unabhängigen kann ich nicht zusammenarbeiten.“

An der Türe wandte ich mich noch einmal um: „Denn Ebert, ich lese Ihnen das Deutsche Reich aus dem!“ Er antwortete: „Ich habe zwei Söhne für dieses Reich verloren.“

Ich habe später die Frage oft erörtert und mir immer selbst vorgelesen, ob ich die Monarchie hätte retten können, wenn ich am 9. November die Reichsverweserschaft angenommen hätte. Ich habe immer mein unmittelbares Gefühl bestätigt gefunden: Diesen Weg hätte ich gehen können, wenn ich vom Kaiser zu seinem Stellvertreter ernannt worden wäre. Bei der Durchführung eines Staatsreiches wäre ich an meinem Gewissen gescheitert.

## Am die Rheinlanddrängung

Das Echo, das der Artikel des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in einem rheinischen Blatt über die Frage des Rheinlandes in der Pariser Presse gefunden hat, hält noch immer an. Aber dieser lebhaft und nachhaltige Widerhall hat doch inzwischen seinen Ton wesentlich geändert. Während die ersten französischen Stimmen zu den Äußerungen des verantwortlichen deutschen Staatsmannes keineswegs freundlich, sondern im Gegenteil sehr kritisch und teilweise direkt ablehnend waren und sich in den nationalistischen Blättern bis zum Vorwurf der Unloyalität steigerten, da Stresemann eine der vorsichtigen diplomatischen Aktionen vorbehaltene diffizile Angelegenheit in die Diskussion der brüderlichsten Öffentlichkeit gezogen habe, hat sich, offenbar nach genauerer Prüfung der Stresemannschen Ausführungen, die Stimmung der Pariser Kommentatoren wesentlich versachlicht. Vor allen Dingen hat man sich offenbar bei den maßgebenden Stellen darüber vergewissert, daß der zur Debatte stehende Artikel ganz und gar nicht den Zweck hatte, irgendeine Aktion in die Wege zu leiten, und das hat erheblich zur Beruhigung beigetragen. Man weist vielmehr darauf hin, daß praktische Schritte in der Frage der Rheinlanddrängung abhängig sind von der Erfüllung der Verpflichtungen, die Deutschland in den Abmachungen über die Regelung der Befestigungsfragen im Osten übernommen hat. Man rechnet damit, daß diese Verpflichtungen im Laufe des Sommers erfüllt sein werden, und daraus ergibt sich, daß man für den Lauf des Sommers mit einem formellen deutschen Schritt in der Frage der Rheinlanddrängung rechnen kann. Man glaubt daher auch nicht, daß die Tagung des Völkerbundesrates im Juni sich offiziell mit der Rheinlandfrage beschäftigen wird — so gewiß es ist, daß hinter den Kulissen natürlich in Genf die Fühlungnahme über diese Probleme weitergeführt werden wird. In diesem Zusammenhang weist man übrigens in französischen politischen Kreisen darauf hin, daß es noch keineswegs feststehe, ob die Junitagung des Völkerbundesrates in Genf Ratifizierung werde. Bekanntlich war beim Abschluß der letzten Ratstagung erwogen worden, das nächste Mal nicht in Genf, sondern in Berlin zusammen zu kommen. Ueber diese technische Frage sind dann weitere Erörterungen nicht gepflogen worden, doch angesichts des Heranrückens des Termins für die neue Ratstagung wird man sich wohl bald mit der Frage des Tagungsortes näher befassen müssen, und es wird sich dann zeigen, ob tatsächlich Berlin dazu ausersehen sein wird, den Völkerbundstagen in seinem Land zu beherbergen.

## Neues vom Tage.

Demokratischer Reichsparteitag

Hamburg, 21. April. Bei der Eröffnung des Parteitagess hielt der Vorsitzende der Partei, Reichsminister a. D. Koch, eine Rede über das Hauptthema der Tagung, nämlich den Großdeutschen Einheitsstaat. Unitarismus und Dezentralisation, Einheit und Gliederung, sind die Vorbedingung für die Organisation jedes großen Staates. Die Zentrale muß so schlagfertig und unabhängig gestaltet werden, daß sie Lebensfragen der Nation unbehindert lösen kann. Nach dem Zusammenbruch des alten Reiches hat das deutsche Volk treuer und einheitlicher zusammengehalten, als es je die Fürsten in der Not getan haben. Nicht durch Verträge zwischen Fürsten und Ländern, sondern allein auf dem Gesamtwillen des souveränen Volkes ist das neue Reich entstanden. Erbe der deutschen Fürsten sind nicht die Länderbürokraten, sondern das deutsche Volk. Der Föderalismus hat mit dem Wegfall der Fürsten und dem Wegfall der verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches seine innere Berechtigung verloren. Das tausendjährige Streben des deutschen Volkes nach Einheit wird erst im deutschen Einheitsstaat erfüllt. Der heutige Föderalismus hat nichts mit den Eigenarten der deutschen Stämme zu tun. Er ist nicht Stammesföderalismus, sondern Staatsföderalismus, oder richtiger Staatenegoismus. Die Eigenart der deutschen Stämme zu pflegen ist eine Aufgabe des gesamten Volkes. Zu dem politischen Gedanken der deutschen Einheit tritt heute der wirtschaftliche Gedanke der Rationalisierung hinzu. Man kann der deutschen Wirtschaft keine Rationalisierung zumuten, wenn man im deutschen Staatsleben an den irrationalen Zuständen des Nebens und Gegeneinandergeringens festhält. Jede große Verwaltungsreform ist in Deutschland unmöglich, wenn sie nicht auf der Grundlage

des Einheitsstaates beruht. Unsere Aufgabe ist es, jetzt im Wege aktiver Evolution den Uebergang herbeizuführen. Dabei steht der Gedanke einer Neuregelung der Landesgrenzen erst an zweiter Stelle. In erster Linie steht die Vereinheitlichung unseres Staatslebens und die Verschärfung der Kräfteverhältnisse zu Gunsten des Reiches.

Uebertragung des polnischen Zolldienstes an Grenzschutztruppen

Warschau, 21. April. Wie die polnische Militärzeitung „Polosa Zbrojne“ mitteilt, haben Kriegsminister General Pilsudski und Innenminister General Stadkowski beim Ministerrat den Entwurf einer vom Staatspräsidenten zu erlassenden Verordnung eingereicht, wonach nun der Grenzschutz und der Zolldienst an der gesamten polnischen Grenze, also auch im Westen und im Süden, der militärisch organisierten entsprechend zu verstärkenden Grenzschutztruppe übertragen werden soll.

Poincaré über die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen

Paris, 21. April. Ministerpräsident Poincaré hat sich in einer Rede in Straßburg ausführlich mit der Sprachenfrage beschäftigt. Er erklärte, man habe den Glauben erwecken wollen, daß Frankreich den elsässischen Dialekt zum Verschwinden zu bringen suche, oder verhindern wolle, daß der Reichsunterricht in deutscher Sprache gegeben werde. All das sei falsch und es werde falsch bleiben, nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Wirklichkeit. Die Kinder müßten deutsch schreiben können überall da, wo ihre Angehörigen auch deutsch sprechen. Sie müßten auch deutsch sprechen können, weil sie einem Grenzlande angehörten, wo die deutsche Sprache sogar 1870 gesprochen wurde. Vielleicht hätte man sogar zwischen den einzelnen Ortschaften noch Unterschiede machen. Dieses Werk zu unternehmen, habe er den neuen Rektor der Universität aufgefordert und dieser habe sich dazu bereit erklärt.

Die nördliche Demarkationslinie der zweiten Besatzungszone

Koblenz, 21. April. Das Oberpräsidium gibt bekannt: Durch Abkommen vom 9. April 1927 zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der Interalliierten Rheinlandkommission ist die nördliche Demarkationslinie der zweiten Besatzungszone nunmehr im einzelnen festgelegt worden. Das Abkommen tritt am 1. Mai i. Zs. in Kraft. Die Demarkationslinie wird hauptsächlich von Landstraßen und Eisenbahnlinien gebildet. Die Besatzung hat als Gegenleistung Zugeständnisse für die Ausübung des Besatzungsregimes in gewissen Teilen des noch besetzt bleibenden Teiles des Gebietes gemacht. So soll Bad Neuenahr grundsätzlich von Besatzung frei bleiben und von Kontrollen der Personalausweise soll dort möglichst abgesehen werden.

Zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 21. April. Wie die Blätter erfahren, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Weltwirtschaftskonferenz, die am 4. Mai in Genf beginnt, ihre eigentliche Arbeit nach einer mehrtägigen Generaldebatte in die Ausschüsse vorlegen wird, die von Zeit zu Zeit auch gemeinschaftliche Sitzungen abhalten werden, bis eine Vollziehung die Konferenz abschließt.

Der albanische Konflikt

London, 21. April. Zwischen London und Paris wurde vereinbart, den albanischen Konflikt getrennt zu behandeln. Die Pariser Regierung wird bemüht bleiben, die südslawische Regierung von übereilten Schritten abzuhalten, während Chamberlain sich verpflichtet hat, durch härtesten Druck Mussolini zur Zurücknahme seiner Erklärung zu veranlassen, in der er eine Erörterung des Vertrages von Tirana mit Südslawien abgelehnt hat.

London, 21. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Es wird angenommen, daß der Meinungsaustausch zwischen Paris, Berlin und London über den italienisch-südslawischen Streit auf dem diplomatischen Wege wieder aufgenommen wird. Anscheinend sind außer einigen Kreisen in Belgrad alle Teile dem Gedanken, die Frage im Völkerbund zur Sprache zu bringen, abgeneigt.

Entscheidung des Rätekongresses in Moskau

Moskau, 21. April. Der Rätekongreß der Sowjetunion schloß die Besprechungen über den von Keflow erstatteten Regierungsbereich ab und nahm einstimmig einen Beschluß an, in dem die Tätigkeit der Regierung und ihr weiteres politisches und wirtschaftliches Programm voll und ganz gebilligt wird. Der Kongreß billigt die Politik der Sowjetregierung gegenüber China, die auf der Anerkennung der vollständigen Souveränität Chinas und auf dem völligen Verzicht der Sowjetunion auf besondere Vorrechte, welche die Ausländer in China genießen, beruht.



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. April 1927.

**Amthliches.** Die Baumeisterprüfung hat bestanden Gauß, Jakob, von Ebhausen.

**Amtsverrichtungen für die Forsttrügefachen.** Auf Grund der Verordnung vom 22. Dezember 1902 über die Verrichtung des Amtes der Staatsanwaltschaft bei den Amtsgerichten und den Schöffengerichten sind mit Wahrnehmung der Amtsverrichtungen der Staatsanwaltschaft bei den Amtsgerichten (Amtsanwaltschaft) für die Forsttrügefachen die Vorstände der nachstehenden, für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke bestimmten Forstkämter mit der Maßgabe beauftragt worden, daß im Falle der Verhinderung der Forstkamtvorstände der Auftrag auf ihre gesetzlichen oder von der vorgesetzten Dienstbehörde ernannten Stellvertreter übergeht: Für das Amtsgericht Calw das Forstamt Hirsau, Amtsgericht Herrenberg Forstamt Herrenberg, Amtsgericht Nagold Forstamt Nagold, Amtsgericht Neuenbürg Forstamt Neuenbürg, Amtsgericht Freudenstadt Forstamt Steinwald, Sitz Freudenstadt, Amtsgericht Horb Forstamt Horb.

— **Das neue Sprach- und Liederbuch.** Ein erfreuliches Beispiel für das Bestreben der heutigen Pädagogik, Schulbücher dem Gemüt der lernenden Jugend durch künstlerische Ausstattung nahezubringen, bildet die soeben im Quell-Verlag der Co. Gesellschaft in Stuttgart erschienene neue amtliche Ausgabe des Sprach- und Liederbuches für den evangelischen Religionsunterricht in Württemberg. Anlaß zu dieser Ausgabe war die Erweiterung dieses Schulbuches durch den Stoff für das 8. Schuljahr, die zugleich auch zu einer Durchsicht des Lehrstoffes für die anderen Schuljahre führte und die Zustimmung des Landesrichtertages fand. Die neue Ausgabe hat nun nicht allein ein Geleitwort des Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Metz erhalten, das den Schülern und Schülerinnen den Wert des in dem Buchlein enthaltenen religiösen Edelgutes warm ans Herz legt, sondern hat zugleich auch ein ganz neues Gesicht bekommen. Die schwäbischen Künstler Rudolf Velin, Vater und Sohn, haben in über 20 kräftigen Strichzeichnungen einen Buchschmuck und Bilder geschaffen, die ebenso sinnig wie volkstümlich sind. Schon der Einband weist nicht mehr das gewöhnliche marinierte Papier eines Schulbuches auf, sondern deutet mit den Sinnbildern von Taube, Lamm und Harfe auf den Inhalt hin. Bilder aus der biblischen Geschichte und dem kirchlichen Leben — Luther und Bach sind nicht vergessen — sowie treffende Symbole begleiten und deuten die Sprüche, Lieder und Bekenntnisworte.

**Horb a. N., 20. April.** (Eindrehen.) In der Nacht auf 14. April wurde bei Böder Kaupp in M ü h l e n eingebrochen. Der Täter erbrach die Geldschublade in der Badstube und entwendete daraus 3—4 Mark. In der darauffolgenden Nacht wurde ein Einbruch im Hartthaus und Schwesternhaus in Weitingen verübt. Die ganze Art dieses Einbruchs ließ einen routinierten Einbrecher vermuten. Noch in der gleichen Nacht wurde bei einem Landwirt H. in Edenweiler eingebrochen und dabei 5—6 Mark entwendet. Nach einem gemütlichen Vesper auf dem Sofa verduftete der Eindrehen wieder. Die ganze Arbeitsweise und die Durchführung der Einbrüche in Mühlen, Weitingen und Edenweiler ließen auf den gleichen Täter schließen.

**Büchenbrunn, 21. April.** Ein bei Sägewerksbesitzer Krentel hier erst seit einem Tag beschäftigter Fuhrknecht namens Friedrich Stahl verunglückte gestern beim Lang-

holzführen im Michelswald in Salmbach. Ein herabfallender Stamm traf ihn auf den Kopf. Der Begleiter des Verletzten eilte nach Salmbach hinein, um Hilfe zu holen. Als diese eintraf, war Stahl aber schon tot. Der Verunglückte wohnte zuletzt in Forzheim, er stammt aus Kapfenhardt, ist 1877 geboren, Witwer und hinterläßt einen verheirateten Sohn.

**Stuttgart, 20. April.** (Schlacht und Mastviehanstellung.) Für die vom 22. bis 25. April im städtischen Vieh- und Schlachthof Stuttgart von der Württ. Landwirtschaftskammer und der Direktion des Stuttgarter Schlacht- und Viehhofes veranstaltete Schlacht- und Mastviehanstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen, Geräten und anderen Bedarfsgegenständen für die Landwirtschaft, das Regereigewerbe und Kollektivwesen, sowie von geschlachtetem Geflügel, ist das Programm fertiggestellt. Am Freitag, 22. April, findet das Richten der Tiere statt. Samstag um 11 Uhr ist die Eröffnungsfest im großen Saal der Schlachthofbörse in Gegenwart des Staatspräsidenten. Am Sonntag, vormittags 10.15 Uhr, hält Professor Dr. Walther von Hohenheim im großen Ballsaal einen Vortrag über: „Welche Anforderungen stellt der Verbraucher von Schlachtwaren an die Erzeugnisse der heimischen Tierhaltung und wie sind sie zu erfüllen?“ Hierauf werden die Prämierungsergebnisse mitgeteilt. Am Sonntag findet auch eine Prämierung von solchen Vornamen statt, die für den am Montag stattfindenden großen Frühjahrs-Pferdemarkt bestimmt sind. Die Ausstellung ist am Freitag, 22. April, von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends an den folgenden Tagen von je 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet. Am Montag und Dienstag, 25. und 26. April, findet dann auf dem Cannstatter Wasen der große Stuttgarter Pferdemarkt statt.

**Stuttgart, 21. April.** (Vom Landtag.) Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des am Dienstag, den 26. April wieder zusammentretenden Landtags stehen außer 8 Klein- und einer Großen Anfrage noch Venderungs Gesetze zum Polizeiverwaltungsgefez und zum Schulgefez vom 17. Mai 1920. Ferner der Gesetzentwurf über die Verwaltung der Gemeinde Schölkberg sowie Anträge des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses, des Finanzausschusses und des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben. Der Plenarsitzung gehen Fraktionsitzungen sowie eine Sitzung des Kellertentates voraus.

**Ausreisende Missionare.** Im Festsaal des Neuen Vereinshauses fand am Ostermontag abend eine Abschiedsfest für Inspektor A. Schäfer von der Evang. Gesellschaft und Inspektor Lutz vom Verband der altprotestantischen Gemeinden statt, die beide nach erfolgreicher Tätigkeit in leitenden Stellungen der Innern Mission auf ihre früheren Arbeitsfelder in der Leuzerern Mission, nach Südindien und Kamerun, zurückkehren. An der Abschiedsfeier nahmen Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz und zahlreiche Vertreter der Verbände der Leuzerern und Innern Mission der Gemeinden und kirchlicher Vereinigungen sowie überaus zahlreiche Gemeindeglieder teil. In den Ansprachen des Abends kam der Dank für die fruchtbare und hingebende Arbeit der Scheidenden in unserem Land und überhaupt die enge innere Verbindung von evangelischer Kirche, Innerer und Leuzerern Mission zu lebendigem Ausdruck.

**Beschlagnahme.** Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Die Nummer 91 der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom 21. April wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart wegen des Artikels „Grüße russischer Arbeiter und Rotarmisten an die politischen Gefangenen Württembergs“, in dem ein Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrat und ein Vergehen gegen das Republikshuldsgefez erklüdt wurde.

**Liquidation der Weihenhof A.-G.** In Sachen der Liquidation der Weihenhof A.-G. — der Weihenhof ist im Oktober 1921 an die Stadt Stuttgart verkauft worden — sind die bisherigen Aufwertungs-Bergleichsverhandlungen mit der Stadt ergebnislos verlaufen. Der Liquidator verlangte von der Stadt für die Aufwertung noch eine Zahlung von 3,4 Millionen. Ein Sachverständiger bewertete die Aufwertungssumme auf 1,97 Millionen, was einer Aufwertungssumme von 1100 Mk. für die Aktie entsprechen würde. Die Stadt hatte aber pro Aktie nur 250 Mk. angeboten. In der Versammlung bot Rechtsrat Dr. Waldmüller eine Erhöhung auf 500 an. Die Aktionäre beschloßen jedoch, daß die Vergleichsverhandlungen auf neuer Grundtage fortgeführt werden sollen. Falls sie scheitern, wird der Klageweg beschritten.

**Die Jahresversammlungen des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart** finden wieder an Himmelfahrt statt. Am 25. Mai wird der Wissenschaftliche Beirat tagen. Am 26. Mai vormittags der Verwaltungsrat, nachmittags der Ausschuß, am Abend findet eine Festveranstaltung statt, zu welcher Reichsaussenminister Dr. Stresemann sein Erscheinen zugesagt hat; am 27. und 28. Mai schließen sich Besprechungen über die Förderung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Auslandsdeutschum und Heimat an.

**Tübingen, 21. April.** (Rektorsübergabe.) Die Feier der Rektorsübergabe findet am Dienstag, den 26. April, vormittags 11 Uhr, im Festsaal der Universität statt. Der Jubiläumsvorstand, Professor Dr. Trendelenburg, wird über das Thema „Grundfragen der Tierpsychologie“ sprechen.

**Tübingen, 21. April.** (Vorbereitungen zum Universitätsjubiläum.) Die Stadtverwaltung führt zurzeit große gärtnerische Erneuerungen am Hofplatz durch. Damit bietet der Eindruck beim Eintritt in die Stadt einen freundlichen Charakter.

**Dettingen O. A. Kirchheim, 21. April.** (Zwei Arbeiter verunglückt.) In der Gerberei Ledebusch ereignete sich ein schweres Unglück. Der 26 Jahre alte Arbeiter Bredel ist infolge des Bruches eines Teiles der Schendertrommel ums Leben gekommen. Mit ihm wurde auch der Betriebsleiter Weber, der von einem abspringenden Teil der Trommel getroffen wurde, getötet.

**Ebersbach a. F., 21. April.** (Selbstmord.) Wahrscheinlich in einer Anwandlung von Geistesgeführlheit ist gestern abend Walter Van ins Wasser gegangen und ertrunken. Der Fall ist umso tragischer, als der Mann voriges Jahr sein Frau verlor, die durch Vergiftung das Leben genommen hat.

**Großschlingen O. A. Göppingen, 21. April.** (Tod auf der Schiene.) Heute morgen fand man den 17jährigen Alfred Weinhard von hier auf den Eisenbahnschienen mit abgetrenntem Kopf. Der junge Mann, der eben bei der Fa Böhringer ausgeleert und ein gutes Zeugnis in der Tasche hatte, hat Selbstmord begangen. Was den jungen Mann in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

**Künzelsau, 21. April.** (Autounfall.) Am Sonntag ist Dr. Pregler von hier mit seinem Auto bei Weinsberg verunglückt. Eine anscheinend falsch fahrende Radlerin zwang ihn, die Fahrbahn zu verlassen. Der Wagen fuhr auf einen Baum auf, wobei der Fahrer Dr. Pregler erhebliche Verletzungen am Kopf erlitt. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

**Heidenheim, 21. April.** (Ersüdt.) Ein 25 Jahre altes Mädchen in der Seestraße, das seit ihrem 12. Lebensjahr an Epilepsie leidet, war mit Waschen beschäftigt und fiel in einen nur wenig Wasser enthaltenden Wasserbehälter, so daß sie ersüdt. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

## Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

24 Fortsetzung

10. Kapitel.

Sie zerstreut fühlte sich Altorf, als er am andern Morgen in seiner Garnison ankam.

Er hatte eben seine Koffer abgegeben, als ihm wie von ungefähr Leonie Reinach entgegenkam. Er erkannte sie sofort, trotz des dichten Schleiers, den sie trug.

Sie blieb stehen. „Ach, welche Überraschung, Herr von Altorf!“ rief sie mit gutgepieltem Erstaunen und reichte ihm unbefangen die Hand.

Ihre Anwesenheit berührte ihn peinlich, denn daß der Zufall sie nicht zu einer bei ihr so ungewohnt frühen Narrenkünde hierhergeführt, war ihm klar.

Sie hatte ihn offenbar erwartet. Ihre fieberhaft glühenden Augen, die ihn aus ihrem blassen, überwachten Gesicht anblickten, verrieten zu deutlich die Erregung, die in ihr tobte. Von Yolantha hatte sie sicher alles erfahren, die in ihrer Ahnungslosigkeit unmöglich wissen konnte, was Peter Christophs Tod für ihn und Leonie bedeutete.

„Dein Oheim ist tot?“ begann sie mit leiser Stimme. „Gestern haben wir ihn begraben.“

„Und wie ist alles gewesen?“

„Ich bitte Sie, Leonie, hier ist nicht der Ort, sich auszusprechen!“ sagte er ernst. „Wenn uns jemand sähe! Seien Sie doch vernünftig!“

Sie lächelte bitter. Jeder Nerv an ihr bebte vor fieberhafter Erwartung. Und der Mann, der mit ernstem, verschlossenen Gesicht an ihrer Seite schritt, forderte sie auf, vernünftig zu sein.

Am Ausgang des Bahnhofs verabschiedete er sich von ihr und stieg in eine Droschke.

Sie starrte dem Wagen nach, bis er ihren Blicken entschwunden war. Nicht ein einzigesmal hatte Heinrich sich umgesehen.

Als der junge Offizier vor seiner Wohnung aufstieg, kam gerade ein Bote mit einem Brief von Yolantha. Sie schrieb:

„Liebster! Ich grüße Dich. So gern wäre ich nach der Bahn gekommen, Dich zu sehen. Doch ich hab' mir das Glück versagt, denn nach einer langen Nachtfahrt hat man vor allen Dingen das Bedürfnis nach Ruhe — ist man zu abgepannt zu allem andern.“

Den Tag, der Dich mir brachte, hab' ich von unserem Giebelstübchen schon in der Ferne kommen sehen. Ich hab' ihm zugewinkt und nun beiste ich mich, Dir ein paar Worte zu sagen — nur ein paar. Deine Yolantha denkt an Dich — immer — in jeder Stunde und Deine Yolantha küßt Dich!“

Das war wieder ganz die Parte, Rücksichtsvolle. Dankbar erkannte er das an. Wie fein sie ihn verstand!

Er wusch sich und vertauschte das Zivill mit der Uniform, um sich zurückzumelden.

Gegen Mittag begrüßte er kurz den Oberfeldwebel und die Braut und versprach, am Abend wieder zu kommen.

Leonie blieb den ganzen Tag daheim. Sie sah am Fenster und arbeitete. Niemand entging ihr, der das Haus betrat oder verließ.

In der Nachmittagsstunde schlüpfte sie unter irgendeinem Vorwand hinauf zu Yolantha. Sie mußte in Erfahrung bringen, ob Heinrich am Abend noch kommen würde. Mittags hatte sie ihn so bald schon wieder so gehen sehen.

Yolantha empfing Leonie in ihrem Mädchenstübchen, das sie sich zierlich und geschmackvoll eingerichtet hatte. An ihrem Nähtisch und Schreibtisch prangte das Bild ihres Verlobten zwischen frischen, blühenden Blumen.

„Wie lieb, Leonie, daß du kommst! Jetzt bleibst du und trinkst Tee mit mir.“

In geschäftigem Eifer setzte sie alte Meißner Tassen auf den Tisch, die Kaffeebse, angefüllt mit guten Sachen, und zündete das Esprituskümmchen unter dem Kupferfessel an.

„So — nun können wir plaudern! Großmama liebt

und Tante ist mit dem Herrichten des Abendessens beschäftigt.“

„Gott, du hast's gut, Joll!“ Leonie seufzte. „Dein Verlobter ist zurück?“

„Ja, Leonie, heut' morgen.“

„Wart' du an der Bahn?“

„Nein, es war mir zu früh. Nicht für mich — nur, ich wollte Heinz nicht gleich in Anspruch nehmen. Er war doch sicher abgepannt von der Reise und den Aufregungen. Heute mittag war er klüchtig da. Zum Abend erwarten wir ihn.“

„Der Tod hat nun alle eure Pläne umgestürzt?“

„Es ist der ausdrückliche Wunsch des alten Herrn gewesen, daß nichts geändert werden soll, sagt Heinz. Ich überlasse ihm natürlich alles.“

Durch geschickte Fragen hatte Leonie bald erfahren, was sie wissen wollte. Heinz war Universalerbe seines Oheims geworden. Diese Nachricht betäubte sie fast. Sie hatte das nicht erwartet, nicht erwarten wollen. War das nicht zum Verzweifeln? Und sie — sie selbst trug die Schuld, daß es nicht so war, wie es hätte sein können, wie Heinrich es gewünscht! An ihr nur lag es! Deshalb war sie so schnell bereit gewesen, ein Band zu lösen, das die Liebe geknüpft! Sie hatte in dem halben Jahre noch nichts gewonnen — und jetzt alles verloren!

Die rasend klopfte ihr Herz. Und ihr Groll gegen Yolantha, die doch schuldlos an allem war, wuchs riesengroß. Nichts hätte ihrem Glück im Wege gestanden — nur diese eine da. Und sie würde auch nicht weichen, dazu war ihre Liebe zu groß und zu tief. Aber — Yolantha Tschendorf war auch stolz. Wenn sie erfuhr, daß ihr Verlobter sie nur um des Geldes willen gewählt, daß sein Herz ihr nicht gehörte —

Wilde, abenteuerliche Gedanken wälzten sich durch ihr Hirn. Mühsam hielt sie die Unterhaltung aufrecht. Ihre Lippen formten Worte, von denen ihr Geist nichts wußte, der nur von dem einen Gedanken beherrscht wurde, sich den geliebten Mann zurückzuerobern — um jeden Preis!

(Fortsetzung folgt.)









### Viehucht-Genossenschaft Nagold

Auf dem

#### Zuchtviehmarkt Herrenberg

am 4. Mai ds. Js. ist günstige Gelegenheit, eingetragene Herdbuchtiere beiderlei Geschlechts zu kaufen und zu verkaufen.

Zwecks gemeinschaftlicher Verladung wollen verkäufliche Tiere alsbald bei Herrn Tierzucht-Inspektor Dr. Walther in Herrenberg angemeldet werden.

Am 8. Juli ds. Js. findet in Rottweil eine

#### Verbands-Farrenversteigerung

mit Prämierung statt. Anmeldungen und nähere Bedingungen ebenfalls bei Herrn Dr. Walther.

Der Vorstand:  
Dr. Meßger.

Für die Sommeraison empfehle mein reich sortiertes Lager in

**modernen**

## Damenhüten

zu äußerst billigen Preisen. Aeltere Hüte werden modern und pünktlich faconect und umgearbeitet bei

**Frau Christiane Schmidt, Altensteig**

Einem

## Mädchen

aus gutem Hause und mit guter Schulbildung ist Gelegenheit geboten, auf einem hiesigen Fabrikbüro eine Lehrstelle anzunehmen. Zuschriften erbeten unter R. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges

## Alleinmädchen

zu kinderlosem, älterem Ehepaar, gute Köchin, bei sehr guter Bezahlung und Eintritt p. 1. Mai ds. Js. gesucht. Schriftliche Offerte mit Angabe des Alters usw. erbittet

**Frau Paula Pfeiffer, Stuttgart, Johannesstraße 58.**

Wir suchen für unsere Abteilungen private Krankenversicherung und Sterbekasse an allen württ. Plätzen tüchtige

## Bertreter

Württ. Privatkrankenkasse V. a. G.  
Stuttgart, Gerberstraße 12 A

## Herren-Konfektion

**kauft man bei**

Anzüge	in neuesten Mustern und Formen	3000	3500	4000	4300	5000	5500	6000 bis	12500
Mäntel	in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit	ML. 2700 3000 3500 4000							
		Lodenmäntel von ML. 2000 bis ML. 5000							
		Pelzerinen ML. 1500 bis ML. 3500							
		Sammi-Mäntel von ML. 1600 bis ML. 6000							
		Windjaden ML. 1000 bis ML. 2100							
Hosen	Jeughosen ML. 450 bis ML. 900 — Samtkochhosen ML. 900 1100 1400								
	Leberhosen ML. 500 bis ML. 1300 — Halbwollene Hosen ML. 800 bis ML. 2100								

**Paul Ränchle, am Markt, Calw**

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

### Grüner Baum Lichtspiele

#### „Die Strasse des Vergessens“

Drama in 6 Akten  
Der Film spielt von Spanien und Marokko.

Vorstellungen:  
Samstag Abend 8 Uhr 20 M.  
Sonntag Abend 8 Uhr 20 M.

#### Federnreinigung Mittwoch

Anmeldung der Anzahl der Bettstücke oder Gewichtsmengen zwecks Zeiteinteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufgetrennt zu bringen.

**Reinhold Hoyer, Altensteig**

- Altensteig
- Gummimäntel
  - Windjaden
  - Sportböden
  - Arbeitsböden
  - Blaue Arbeitsanzüge
  - Lamparters
  - Monteursfreund
  - Gipseranzüge
  - Rnabenanzüge
  - Hosenträger
  - Hemden, Kragen
  - Grabatten
  - Anzugstoffe
- empfiehlt billigt

#### Fritz Wizemann.

Altensteig

#### Der bestellte Dungkalf

kann sofort abgeholt werden

#### S. Wurster Nachf.

Notiztafel.  
Johann Georg Schleich, Christians Sohn, Bauer in Durrweiler Oberamt Freudenstadt, wurde durch Beschluß vom 28. 3. 1927, wegen Trunksucht entmündigt.

Neueingänge in

## Frühjahrs- und Sommerkleidern

chice, aparte Ausführung  
bei

### Reinhold Hayer, Altensteig

#### Radfahrer-Verein Altensteig

Morgen Samstag abend  
**Versammlg.**  
bei Albert Luz  
Besprechung

betreffs Familienausflug auf den Lichtenstein.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Suche zum sofortigen Eintritt einen

#### Maschinen-Arbeiter

Richard Wackenhut  
Altensteig.

Für selbständige Beforgung meiner Bierstube, wird auf 1. Mai, ein einfaches, älteres, solides

#### Mädchen

gesucht  
Paul Luz, Posthotel,  
Nagold.

#### Tüchtigen Pferdeknecht

für sofort oder später gesucht

Gierbach, Sägewerk  
Gompelscheuer.

#### ! Reißzeuge!

in solider Ausführung und großer Auswahl

empfiehlt die  
W. Rieher'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

#### Sonderfahrt nach Stuttgart

### Sonntag und Montag

Wastvieh-Ausstellung und Pferdemarkt

Anmeldungen sofort erbeten

**W. Selle, Tel. 121.**

Egenhausen

Am Sonntag, den 24. April  
findet große



### Sanz-Unterhaltung

im Gasthaus zum Döfen

statt, wozu höflichst einladet

Stadtkapelle Altensteig  
Sängler z. „Döfen“.



## Ferkel

Oldenburger u. Hannover. Rasse, breitbucklig, Schlappohren langgestreckte, schnellwüchsige Edelcasse, die best. zur Zucht und Schnellmast, la Presser, wetterfest, kerngesund, seuchenfrei. Vor dem Versand kreisärztliche Untersuchung. Offerierte frei bl.

6-8 Woch. alt	15-20 M
8-10 "	20-25 M
10-12 "	25-30 M
12-15 "	30-40 M
15-17 "	40-45 M
17-20 "	45-55 M

Für prima Qualität und kerngesunde Tiere übernehme ich volle Garantie, noch 8 Tage nach Empfang.  
Bahnhofstation genau angeben.

**Ang. Bergherm, Düsseldorf,**  
Scheidlingsmühle  
Fernsprecher 6812.

#### Altensteig. Allgäuer 20% Stangenkäse

#### Wachter Romadour

#### Emmentaler

„ ohne Rinde ganz und abgeteilt

#### Kräuterkäse

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigem Preis

#### S. Wurster Nachf.

Ein Quantum  
**Dunghaare**  
kann noch abgeben

#### Beck z. Anker

Telefon 22

#### Familiennachrichten.

Bermählte: Rudolf Barth, Forstmeister, Sofie Barth verw. Palmer, geb. Ellrodt, Nagold — Dettingen (Bayern).

## Alle Schulbücher

sind zu beziehen durch die  
**W. Rieher'sche Buchhdlg., Altensteig.**

